

# KAKTEEN

## UND ANDERE SUKKULENTEN



*Notocactus ottonis*

Phot. H. Cordes, Hamburg-Flottbek

FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · W. KELLER & CO · STUTTGART

11. Jahrgang · Heft 3

Postverlagsort Essen 1 H 4035 E

März 1960

# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ  
der  
Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

## Vorstand:

1. Vorsitzender: Wilhelm Fricke, Essen, Ahrfeldstr. 42  
2. Vorsitzender: Dr. H. J. Hilgert, Hannover, Bandelstr. 5  
Schriftführer: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III, Tel. 55 45 90  
Kassierer: Karl Scherer, Bottrop, An Lugges Mühle 16,  
Postscheckkonto Nürnberg 345 50, „DKG Nürnberg“.  
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei  
Albert Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

### Vorstand:

- Präsident: Dr. med. L. Kladiwa, Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21  
Vize-Präsident: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 3 61 99 13  
Schriftführer: Ing. V. Otte, Wien XIII., Wittgensteinstr. 148, Tel. 92-55-66/67  
Kassierin: Marialuise Pfragner, Wien XVIII., Währingerstr. 108, Postscheckkonto Nr. 194.790  
Beisitzer: O. Schmid, Wien.

## Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

### Geschäftsführender Hauptvorstand:

- Präsident: Wilhelm Höch-Widmer, Aarau, Liebeggerweg 18  
Vize-Präsident: Armand Péclard, Thörishaus/BE, La Sylva  
Sekretärin: Irmgard Teufel, Aarau, Liebeggerweg 18  
Kassier: Mathias von Rotz, Zug, Gotthardstraße 5, Postscheck-Rechnung V—3883 (Basel)  
Bibliothekar: Dr. med. C. Mettler, Zürich 11/50, Schaffhauserstraße 308  
Beisitzer: Hans Krainz, Redaktion Schweiz, Zürich 2, Mythenquai 88

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher, als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 14,—, ö.S. 100,—, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskünfte erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, Essen, Witteringstr. 93/95.

Jahrgang 11

März 1960

Heft 3

R. Gräser, Nürnberg: Über <i>Opuntia tuna monstrosa</i> . . . . .	33
Dr. A. Tischer, Heidelberg: Beiträge zur Kenntnis der Arten von <i>Conophytum</i> N.E.Br. 21. <i>Conophytum subconfusum</i> Tisch. spec. nov. . . . .	35
Dr. E. Haustein, Erlangen: Alfred Gräser und seine Sukkulenzüchtungen . . . . .	36
F. Krähenbühl, Basel: „Schöne Kakteen im Bild“ — <i>Astrophytum ornatum</i> DC (1828) . . . . .	42
Dr. W. Cullmann, Marktheidenfeld: Dichotomische Teilung bei <i>Trichocereus spachianus</i> . . . . .	45
G. Kaiser, Weistropf: „Interessante Sukkulente“ — <i>Gasteria poellnitziana</i> . . . . .	45
M. Cárdenas, Cochabamba: Die Gattung <i>Gymnocalycium</i> in Bolivien . . . . .	46
Fragekasten . . . . .	47
Gesellschaftsnachrichten . . . . .	47

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart-O, Pflzerstraße 5—7. Schriftleiter: Priv.-Doz. Dr. E. Haustein, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Hefes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1.50, ö.S. 10.50, s.Fr. 1.80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/470 57 / Wien 1080 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 3.50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg.

# KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Monatlich erscheinendes Organ  
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V.  
der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde  
der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Jahrgang 11

März 1960

Nr. 3

## *Über Opuntia tuna monstrosa*

Von Robert Gräser

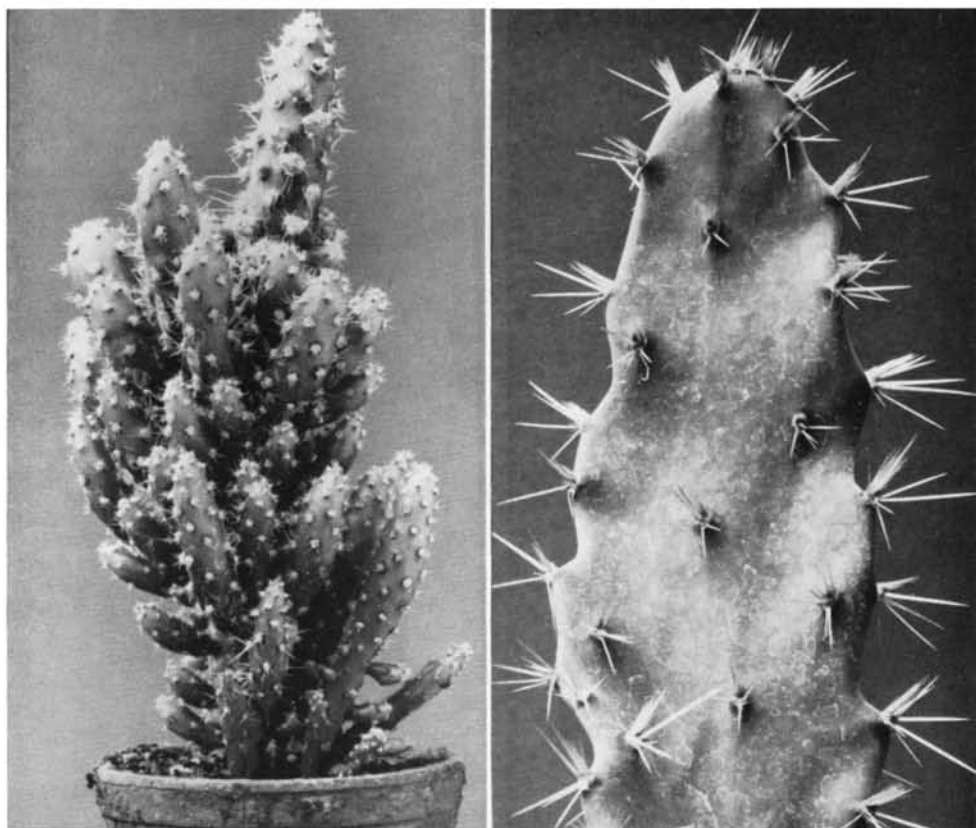


Abb. 1 *Opuntia tuna*. Links die monströse Form, rechts, der obere Teil eines Normaltriebes, aus einer monströsen Pflanze herausgewachsen. Beide Bilder in gleichem Maßstab, fast natürl. Größe Phot. R. Gräser

*Opuntia tuna* ist eine über 2 m hoch werdende, für die Liebhabersammlung ungeeignete Opuntienart mit elliptischen, den Laien an Blätter erinnernden Flachsprossen, die über 25 cm lang und 15 cm breit werden und mit gelben

Stacheln, die meist 1-3 cm lang sind und recht unangenehm stechen können (Abb. 1).

Als „*Opuntia tuna monstrosa*“ fand in den letzten Jahren eine Form von *Opuntia tuna* wegen ihrer leichten Vermehrbarkeit in den

Sammlungen weite Verbreitung. Mit der normalen *Opuntia tuna* hat sie wenig gemein. Sie bleibt klein, ihre Glieder sind im Querschnitt rund oder oval, mit vielen kleinen Areolen und kümmerlichen weißen Stacheln. Das merkwürdigste an der Pflanze aber ist die Verzweigung: sie sproßt nämlich aus allen Areolen, vor allem aus den unteren, und jeder neu entstandene Sproß bemüht sich, möglichst bald das gleiche zu tun. So entstehen schnell kleine Dickichte, bizarr anzusehen und daher beliebt und obendrein billig.

diesmal geschah, als ich *Opuntia tuna monstrosa* aufpfropfte, zeigt die Abb. 2: Die Unterlage begann aus allen Areolen, auch aus den unteren, zu sprossen. Aber es waren keine normalen Sprosse, sondern ausgesprochene Mißbildungen; die Triebe waren im Querschnitt rundlich, mit vielen aber kümmerlichen Areolen und Stacheln, und begannen selbst schon wieder aus den unteren Areolen zu sprossen. Sie hatten also ganz den Charakter der aufgepfropften *Opuntia tuna monstrosa* angenommen.

Zum Vergleich möchte ich eine ganz ent-

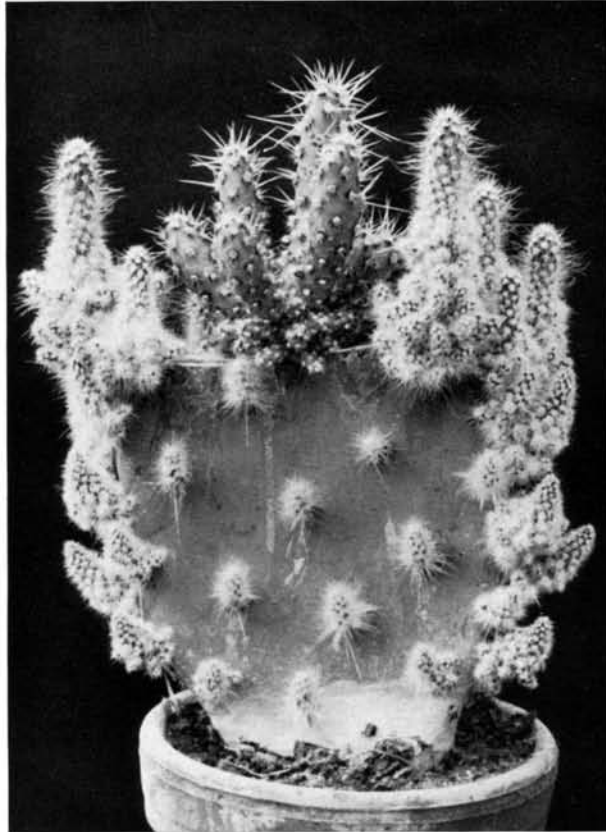


Abb. 2 *Opuntia tuna monstrosa*, gepfropft auf *Opuntia senilis*.  
 $\frac{3}{5}$  natürl. Größe  
 Phot. R. Gräser

Von dieser *Opuntia tuna monstrosa* pflropfte ich nun ein Triebstück auf eine *Opuntia senilis*. *Opuntia senilis* soll ein Gärtnernamen sein. Im „BERGER“ steht sie als *Opuntia crinifera* Pfeif. (1837), im „Kaktus-ABC“ von BACKEBERG und KNUTH als *Opuntia orbiculata* Salm-Dyck (1837). Doch interessiert uns hier etwas anderes. Meine *Opuntia senilis* versuchte sonst, wenn irgendeine Art aufgepfropft und gut angewachsen war, bei guter Ernährung aus den oberen Areolen ein oder zwei Sprosse zu treiben, die gewöhnlich bis 15 cm lang und fast ebenso breit waren. Was

sprechende Beobachtung an der bekannten Zimmerpflanze *Abutilon* anführen. Werden Zweige oder auch nur Blätter von *Abutilon thompsonii*, einer Form mit gelb-grün-marmorierten Blättern auf eine andere, dafür empfindliche *Abutilon*-Art mit normalen grünen Blättern gepfropft, so entwickelt die bisher grünblättrige Art von nun an auch gelb-grün-marmorierte Blätter (auch panaschierte Blätter genannt). Die Erscheinung ist auch bekannt unter dem Namen „Infektiöse Panaschüre“ oder „Infektiöse Chlorose“.

Auch in unserem Fall muß es wohl eine Krankheit, eine „Infektiöse Monstrosität“ sein, die aus der sonst so stattlichen *Opuntia tuna* das kleine bizarre Dickicht werden läßt, und die nach der Pfropfung nun auch *Opuntia senilis* erkranken ließ. Nach Pfropfung der monströsen *Opuntia* auf *Trichocereus spachianus*, auf *Eriocereus jusbertii* und auf *Cylindropuntia subulata* konnte ich bis jetzt dagegen nichts Auffälliges beobachten. Diese Pflanzen scheinen nicht empfänglich zu sein. Eine Art Zwischenstellung scheinen nach den bisher vorliegenden Beobachtungen die beiden nächsten Objekte einzunehmen. *Opuntia crassa* sproßte nach Aufpfropfung von *Opuntia tuna monstrosa* nicht aus den unteren Areolen, sondern trieb aus einer oberen Areole einen scheinbar normalen Sproß, der aber vorzeitig, bei kaum 10 cm Länge das Wachstum einstellte und später aus den untersten Areolen zu sprossen begann; die Sprosse sind jedoch noch zu klein, um weiteres darüber sagen zu können. Eine *Opuntia microdasys* als Unterlage trieb zuerst ebenfalls normal aus seitlichen Areolen; dann folgten weitere Triebe, die bedeutend kleiner blieben, und schließlich erschienen in großer Zahl kleinere, kümmerliche Triebe. In diesen beiden Fällen scheint die Krankheit also auch übertragen worden zu sein, wenn sie sich auch nicht so schnell und so auffällig auswirkte wie bei *Opuntia senilis*.

Zum Schluß noch eine Beobachtung, die ich bei meinem Bruder, im Gartenbaubetrieb ALFRED GRÄSER, machte. Unter einer großen Zahl von *Opuntia tuna monstrosa* sah ich einige, die die Krankheit überwunden zu haben scheinen: im unteren Teil noch ein richtiges monströses Dickicht, kommen am oberen Ende plötzlich große, gut bestachelte Flachsprosse hervor, dem Äußeren nach gesunde, normale *Opuntia tuna*-Triebe (Abb. 1).

Zwei Versuche, die ich gerne machen würde, wenn es die Zeit erlaubte: Es sind zuerst Blattläuse zu suchen, die sich sowohl auf *Opuntia tuna monstrosa* wie auch auf *Opuntia senilis* halten und vermehren. Dann wäre zu prüfen, ob von der absichtlich verlausten *Opuntia tuna monstrosa* auf die dicht daneben stehende *Opuntia senilis* die Krankheit durch die Läuse übertragen wird – wie das z. B. bei Kartoffelkrankheiten geschieht. Weiter könnte man absichtlich mit dem gleichen Messer, ohne es zu reinigen, abwechselnd Stecklinge von *Opuntia tuna monstrosa* und *Opuntia senilis* schneiden und prüfen, ob dadurch eine Ansteckung erfolgt, wie es z. B. beim Schneiden von Geranienstecklingen vorkommt.

Anschrift des Verfassers: Robert Gräser, Nürnberg, Kolerstraße 22.

## Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer

**21. *Conophytum subconfusum* Tisch. spec. nov.** (Fam. *Ficoideaceae* Juss. em Hutch.; Subfam. *Ruschioideae* Schwant. Gen. *Conophytum* N. E. Br.; Subgen. *Conophytum* (*Euconophytum* Schwant.); Ser. *Carruicola* Schwant., Subser. *Truncatella* Schwant.).

Planta caespitosa corpusculis valde dense aggregata, internodiis ad 0,5 mm longis, reliquiis papyraceis laete brunneis; corpuscula obconica



*Conophytum subconfusum*, natürl. Größe  
Phot. Prof. Dr. W. Rauh

superne plana ad 10 mm longa superne irregulariter circulata ad 8 mm diam., fissura ad 2 mm longa leviter depressa; glabra cinereo-vel glaucoviridia, superne punctis parvis obscure viridibus leviter prominentibus partim confluentibus irregulariter notata, fissura punctis confluentibus cincta; flores nocturni; ovarium inclusum; calycis tubus ad 4 mm longus non compressus vel amplius ad 1,5 mm diam., segmentis 4 carnosus purpureis ad 1 mm longis; corollae tubus ad 6 mm longus non compressus vel amplius, inferne albus superne purpureus, segmentis 18–20 linearibus 1–2 seriatis acutis ad 5 mm longis ad 0,25 mm latis saturate purpureis; stamina pauca paulo exserta supra in tubo adnata; stigmata 4 filamentosa ad 2 mm longa saturate purpurea, stylo ad 1 mm longo; ovarium 1,5 mm diam. supra planum disco leviter erecto crenulato saturata viridi.

Hab. Ladysmith Division, prope Van Wyksdorp. Coll. H. HERRE 1955. (S.U.G. 13652).

Typus in Botanische Staatssammlung München Mes. Nr. 223.

Pflanzen von leicht aufgelockertem Polsterwuchs, Internodien bis 5 mm lang, Reste der alten Körper papierartig, hell bräunlich; Körper verkehrt kegelig, oben gestutzt, nach den Seiten



zu ziemlich scharf abgesetzt, bis 10 mm lang, Oberseite etwas unregelmäßig kreisförmig im Umriß, bis 8 mm im Durchmesser, Spalt bis 2 mm lang, etwas eingesenkt (Typ 10 des Typenschemas nach TISCHER, jedoch mit leicht eingesenkter Mitte); sehr kurz papillös, Grundfarbe graugrün bis etwas meergrün, Oberseite mit einer Anzahl verhältnismäßig dicht stehender kleiner dunkelgrüner Punkte gezeichnet, die meist etwas erhaben sind und vereinzelt zu kurzen Punktreihen zusammenfließen (daher der Name: wenig zusammenfließend); eine Punktreihe verläuft meist oben von der Mitte des Spaltes aus zum Rand, wo sie sich gelegentlich teilt oder verzweigt, die Oberseite wirkt so etwas buckelig; Blüte: Fruchtknoten eingeschlossen; Kelchröhre bis 4 mm lang, nicht gedrückt und erweitert, bis 1,5 mm im Durchmesser, karminrot, mit 4 Zipfeln, sukkulent, bis 1 mm lang, karmin; Kronröhre bis 6 mm lang, nicht gedrückt, nicht erweitert, unten weiß, oben karmin, mit 18—20 Segmenten, in 1—2 Reihen, linear, bis 5 mm lang, spitz, bis 0,25 mm breit, tief karminbis weinrot; Staubgefäße wenig, Beutel am Ausgang der Kronröhre stehend, Fäden vom oberen Drittel der Röhre an angewachsen; 4 Stigmen, feinfädig, bis 2 mm lang, tief karminfarben, Stiel bis 1 mm lang; Ovarium 1,5 mm im Durchmesser, Discus wenig aufgerichtet, dunkelgrün; oben flach; Blüte nachts entfaltet.

Ich erhielt eine Pflanze von *C. subconfusum* im Jahre 1955 durch Herrn H. HERRE, Stellenbosch, zugesandt, die sich inzwischen in der Kultur gut entwickelt und auch geblüht hat. Durch Habitus, Zeichnung und Blüte ist sie von anderen Arten der Gattung gut zu unterscheiden. Charakteristisch ist die flache, meist scharf abgesetzte Oberseite, die kleinere und ziemlich regelmäßige Punktierung; die Punkte sind meist etwas erhaben und fließen z. T. zu einzelnen

etwas rippenartigen Punktreihen zusammen. Diese Punktreihen verlaufen meist etwas radial vom Spalt nach dem Rand zu, wo sie sich gelegentlich noch etwas verzweigen; die Oberseite hat dadurch ein etwas gebuckeltes Aussehen. Typisch ist auch die tief karmin- bis dunkel rotweinfarbene Blüte, eine Blütenfarbe, wie ich sie bisher noch bei keinem anderen Conophytum, mit Ausnahme einer Abart des *Con. piluliforme* (N.E.Br.) N.E.Br., beobachtet habe.

Der Habitus, die Zeichnung und die Blüte von *C. subconfusum* rechtfertigen die Einreihung dieser Art in die Unterreihe *Truncatella* Schwant. Innerhalb dieser Gruppe dürfte eine nähere Verwandtschaft zu Arten wie *C. catercum* N.E.Br. und *C. novellum* N.E.Br. bestehen, die weiter nördlich vorkommen und ebenfalls durch die erhabene Punktierung und die dadurch etwas buckelig erscheinende Oberfläche gekennzeichnet sind. Doch sind die Körper von *C. catercum* größer und die Blüte ist weiß und ebenfalls größer; die Körper von *C. novellum* sind länger, die Punktierung tritt weniger deutlich in Erscheinung und die Blüte ist ebenfalls weiß. Bei einer weiteren kleineren Art aus der Unterreihe *Truncatella*: *C. muii* N.E.Br. ist die Punktierung deutlicher und nicht zusammenfließend, die Blüte ebenfalls weißlich-strohgelb.

*C. subconfusum* ist in unseren Kulturen nicht schwer zu halten. Es bringt durch seine tief karminfarbene Blüte einen neuen Farbton in die Farbenscala der Conophyten. Leider ist nur sehr wenig Pflanzenmaterial bis jetzt in Kultur, so daß wir in der Hauptsache vorerst auf die vegetative Vermehrung angewiesen sind. Hoffentlich wird es an seinem natürlichen Standort bald wieder gefunden.

Anschrift des Verfassers: Dr. A. Tischer, Heidelberg, Luisenstr. 10.

## Alfred Gräser und seine Sukkulenzüchtungen

Von E. Haustein

Wenn ich heute von der Tätigkeit eines Mannes berichte, dessen Lebensarbeit zum großen Teil in der Züchtung schön blühender Kakteen und anderer Sukkulanten besteht, so möchte ich damit wieder einmal einem in Liebhaberkreisen weitverbreiteten Vorurteil entgegenreten. Vielmehr, es ist wohl kein Vorurteil, das die Liebhaber gegen die Züchtung von Kakteen haben, sondern eher ein Mißverständnis; vielfach wird nämlich immer noch Züchtung gleichgesetzt mit „Kreuzen“. Daß aber zwischen einem planvollen, auf ein ganz bestimmtes Ziel gerichteten Züchten und einer wilden Kreuzerei — nur um zu sehen, was dabei herauskommen könnte — ein gewaltiger Unterschied ist, braucht nicht mehr betont zu werden. Und warum sollen wir Kakteen und andere Sukkulanten nicht auch als Objekte der Züchtung verwenden, wo wir sogar Orchideen noch „verbessern“, die doch bestimmt

schon in ihren natürlichen Formen von einer einmaligen Schönheit sind? Im übrigen bin ich überzeugt, daß jeder wirkliche Pflanzenliebhaber — und für diese sind die Züchtungen ja geschaffen — von der Schönheit etwa einer Gruppe blühender „Epiphyllen“ oder *Rhipsalidopsis* einfach bezaubert ist.

ALFRED GRÄSER hat seinen Gartenbaubetrieb, der natürlich auch die marktüblichen Topfpflanzen heranzieht und der außerdem ein anerkannter Jungpflanzenbetrieb ist, planmäßig in den Dienst seiner Züchtungen gestellt. Eine eigene Gewächshausabteilung ist nur für die Aufnahme der Mutterpflanzen zur Durchführung der kontrollierten Kreuzungen und Selbstungen bestimmt. Unnütz zu betonen, daß alle Arbeiten mit der peinlichsten Sorgfalt durchgeführt werden, wie Kastrieren der Selbstbefruchter, Schutz vor unerwünschtem Insektenbesuch



Alfred Gräser im „Zuchthaus“. Eine Kalanchoe wird kastriert.  
Phot. R. Gräser

usw. Hier, im „Zuchthaus“, stehen auch alle für Neuzüchtungen bestimmten Pflanzen. Es kommt oft vor, daß Besucher, die einen der Gärtner im Betrieb nach ALFRED GRÄSER fragen, die „erschreckende“ Antwort erhalten: „Der Chef sitzt im Zuchthaus!“ — für ALFRED GRÄSER einer seiner liebsten Aufenthaltsorte.

Aus der Fülle seiner züchterischen Arbeit sollen im folgenden nur die uns in erster Linie interessierenden Züchtungen an sukkulenten Pflanzen der Reihe nach besprochen werden.

#### **Zygocactus — Schlumbergera-Hybriden**

(Bei Gärtnern und Blumenliebhabern gehen sie allgemein unter dem Namen „*Epiphyllum*“)

Das Ausgangsmaterial der neuen Züchtungen, u. a. der Sorten „Noris“, „Frankenstolz“, „Wintermärchen“, „Laterne“, „Lilofee“, sind einmal die reinen Arten *Zygocactus truncatus* und *Schlumbergera russeliana*, daneben die besten der bereits vorhandenen Hybriden. Unter den letzteren sind vor allem zu nennen die herrlich blühenden Züchtungen des verstorbenen Inspektors am Botanischen Garten in Rio de Janeiro, OTTO VOLL, die bei uns allerdings sehr wurzelempfindlich sind, aber zu Kreuzungen mit wüchsigen, widerstandsfähigen Sorten verwendet wurden. Bei der Auslese wurde natürlich in erster Linie auf die Blüte Wert gelegt, also

Blütengröße, Form und Farbe, aber auch Reichblütigkeit; weiter auf den ganzen Aufbau der Pflanzen, Wüchsigkeit und Unempfindlichkeit, vor allem der Wurzeln.

Wer Gelegenheit hatte, die Schlußschau der Deutschen Gartenbau-Ausstellung in Kassel seinerzeit im Oktober zu besuchen, wird dort eine größere Gruppe blühender Weihnachtskakteen bewundert haben. Vielleicht hat er sich aber auch über den Zeitpunkt der Blüte gewundert, der sonst doch erst im Dezember-Januar liegt. Wie bereits in der Dezembernummer 1955 („Weihnachtskakteen“) zu lesen war, ist eine solche Vorverlegung der Blüte durch eine entsprechende vorhergehende Verdunkelung möglich.

#### **Rhipsalis graeseri (jetzt Rhipsalidopsis graeseri)**

Diese Hybride ist eine der bekanntesten GRÄSERSCHEN Züchtungen und hat seinen Namen wohl am meisten bekannt gemacht. Über die Entstehung dieser Hybride (bzw. dieser Hybriden, die es ja in einer großen Farbenmannigfaltigkeit gibt) berichtet eingehend ein Aufsatz „Osterkakteen“ in der Aprilnummer 1956. Sie gehen zurück auf die Kreuzung *Rhipsalidopsis gaertneri* × *Rh. rosea*. In der zweiten und in den weiteren Folgegenerationen entstand daraus eine Reihe nach Form und Farbe besonders schöner Pflanzen, die nun ungeschlechtlich

(durch Stecklinge und durch Pfropfen) weiter vermehrt wurden. Die Arbeit an *Rhipsalidopsis graeseri* und die Versuche, es noch immer weiter zu verbessern, dauern nun schon 30 Jahre! Wegen seiner hervorragenden Eigenschaften hat es schon eine außerordentlich weite Verbreitung im In- und Ausland gefunden und ist im Frühjahr in allen Blumengeschäften in Buschform oder aufgepfropft als herrliches Kronenbäumchen anzutreffen, in voller Blüte ein wirklich einmaliger Anblick.

Es ist daher auch kein Wunder, daß gerade diese Züchtungen schon wiederholt mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurden, so auch auf der größten internationalen Hallenschau des letzten Jahres in Paris, wo sich auch der damalige Landwirtschaftsminister, der jetzige Bundespräsident LÜBKE, sehr anerkennend darüber ausgesprochen hat.

*E. derenosa* durchgesetzt. Der Bastard ist steril und muß also — durch Seitentriebe und Blattstecklinge — ungeschlechtlich vermehrt werden. Man müßte erwarten, daß alle so entstandenen Pflanzen einander völlig gleich sind. Tatsächlich ist das auch im großen und ganzen der Fall; aber trotzdem treten immer wieder einmal abweichende Pflanzen auf, die zum Teil deutliche Verbesserungen der ursprünglichen Pflanzen darstellen. Diese Abweicher sind zu erklären als somatische Mutationen, also Formen, deren Erbanlagen eine sprunghafte bleibende Änderung erfahren haben und die nun weiterhin konstant bleiben. Sie ermöglichen also trotz der Sterilität des Bastards eine ständige Verbesserung der Sorte, wobei vor allem auf gedrungene Wuchs, Reichblütigkeit, kurze Blütenstiele und große Blüten in kräftigen Farben ausgelesen wird.



*Echeveria derenosa*. Im Winter hell und kühl auf Hängebrettern in einem großen Gewächshaus.  
Phot. R. Gräser

### Echeveria-Hybriden

Die Züchtung von Crassulaceen stellt das zweite Hauptarbeitsgebiet von ALFRED GRÄSER dar, wo er ebenfalls eine Reihe hervorragender Neuzüchtungen herausbrachte.

Als erstes ist hier *Echeveria derenosa* zu nennen, eine Kreuzung zwischen *Echeveria derenbergii* und *E. setosa*. Diese Kreuzung wurde auch von anderen Züchtern vorgenommen und unter verschiedenen Namen in den Handel gebracht, wie *Echeveria derenbergii major* und „Gartenbauer“. Doch hat sich jetzt allgemein der auf einen Vorschlag des bekannten Sukkulentenkenners v. PÖLLNITZ zurückgehende Name

Aus der Kreuzung der *Echeveria derenbergii* mit *E. potosina* entstand ein weiterer, ebenfalls steriler Bastard, als *Echeveria deresina* bezeichnet, der vor allem durch seine breite, gedrungene Rosette mit den stark bereiften Blättern und die in voll erblühtem Zustand schalenförmig geöffneten Blüten ausgezeichnet ist.

Eine ganz hervorragende Züchtung, die ihrem Züchter auf Gartenbau-Ausstellungen ebenfalls schon zahlreiche Auszeichnungen eingebracht hat, ist *Echeveria hybrida* „Perle von Nürnberg“. Sie entstand aus der Kreuzung *Echeveria potosina* × *E. gibbiflora* var. *metallica*. In ihr konnte der besondere Reiz von *E. metallica* auf eine





*Echeveria derensosa* mit Blüten.

Phot. R. Gräser

weniger große, auch für Schalenbepflanzungen geeignete Art (nämlich *E. potosina*) übertragen werden. Da die als Eltern verwendeten Pflanzen nicht völlig reinerbig waren, variierten bereits die ersten Kreuzungsnachkommen in der Farbe der Blätter. Drei besonders schöne Farbtöne wurden ausgewählt, als schönste vielleicht eine stahlblaue Form, dann eine mit rötlichen Blättern und schließlich die letzte mit einem silbergrauen Farbton.

#### **Rochea coccinea**

Unter den Liebhabern weniger bekannt, ist diese Pflanze jedoch in den Gärtnereien und Blumengeschäften, meist unter dem Namen *Crassula rubicunda*, weit verbreitet. Auch diese

an sich schon ganz ansprechende Pflanze konnte ALFRED GRÄSER wesentlich verbessern. Die von ihm herausgebrachte Sorte „Gräfers Rote“ entstand aus einer Kreuzung von *Rochea coccinea* mit einer nicht näher bestimmten Art, die sich von *R. coccinea* hauptsächlich durch ihren stärkeren Wuchs, längere Blütenstiele und größere Blüten unterschied, jedoch weniger reichblühend und vor allem von einer unansehnlichen Blütenfarbe war. Die aus der Kreuzung gewonnenen Nachkommen waren ebenfalls noch unbrauchbar, jedoch konnten in der zweiten Generation unter einer großen Zahl von Sämlingen zwei ausgelesen werden, die eine ganz bedeutende Verbesserung der ursprünglichen *Rochea coccinea* darstellten: Sie waren von gesundem, straffem



*Echeveria deresina*.

Phot. R. Gräser



*Echeveria hybrida* „Perle von Nürnberg“  
Phot. R. Gräser

Wuchs, blühwillig wie *R. coccinea*, die Blüten waren aber größer und von schöner blutroter Farbe; allerdings lag die Blütezeit 2—3 Wochen später als bei der Ausgangsorte.

Aber auch das Ziel, eine frühblühende Sorte zu züchten, mit einer Blütezeit Ende April bis Anfang Mai, also zum Muttertag, konnte ebenfalls schon weitgehend erreicht werden. Dazu wurde als zweiter Kreuzungspartner eine sehr früh blühende Art mit kleinen cremefarbenen wohlriechenden Blüten verwendet, die Herr GIELSDORF, der bekannte ehemalige Sukkulenten-Betreuer des Berliner Botanischen Gartens, beschaffte. Wieder waren die Pflanzen aus der ersten Generation aus der Kreuzung mit *R. coccinea* meist unbrauchbar; erst nach umfangreicher Arbeit — ein ganzes Gewächshaus diente nur für diesen einen Züchtungsversuch! — konnten einige Pflanzen gefunden werden, die den Erwartungen entsprachen. Die zwei so entstandenen Formen, die eine rot wie *coccinea* blühend, die andere rosa blühend, mit einer Blütezeit im April-Mai, sollen nun durch weitere Arbeit noch größere und leuchtendere Blüten erhalten.

#### Kalanchoe-Hybriden

*Kalanchoe blossfeldiana* (früher *K. globulifera*) und *Kalanchoe*-Hybriden fanden in den letzten 20 Jahren im Gartenbau und bei den Blumenliebhabern eine immer weitere Verbreitung. Einer der Hauptgründe für diese Erscheinung ist wohl die Tatsache, daß die Pflanzen durch Züchtung wesentlich verbessert wurden, zum anderen wird dafür aber auch verantwortlich sein die praktische Auswertung einer für *Kalanchoe* charakteristischen Eigenschaft, sie ist nämlich eine Kurztagpflanze. Das heißt, die Blütenbildung, die durch den Beginn kurzer Tage im Herbst angeregt wird und zur Blüte gegen Ende des Winters im Februar-März führt, läßt sich durch entsprechende Verdunkelung zu jeder beliebigen Zeit des Jahres induzieren bzw. umgekehrt durch künstliche Zusatzbeleuchtung während des Winters in gleicher Weise verhindern. Die Folge davon ist, daß die Gärtnereien heute praktisch das ganze Jahr über blühende *Kalanchoen* anbieten können. Daß sich diese Mühe bei *Kalanchoe* aber wirklich lohnt, kommt nur daher, daß wir heute schon ganz hervorragende Sorten besitzen, die wir wiederum zum großen Teil der jahrelangen Arbeit von ALFRED GRÄSER verdanken, und die wir wenigstens ganz kurz beschreiben wollen.

#### *Kalanchoe blossfeldiana* „Alfred Gräser“

Durch Kreuzung der beiden aus der Stammform entstandenen Mutationen „Christel Preuß“, die besonders niedrig, klein-, aber reichblühend



*Rochea coccinea* „Gräser's Rote“

Phot. R. Gräser



*Kalanchoe blossfeldiana* „Alfred Gräser“ Phot. R. Gräser

ist, und „Ernst Thiede“ mit größeren Blüten, aber weniger kräftigen, oft leicht nickenden Blütenständen entstand durch Auslese die wesentlich verbesserte samenechte Sorte „Alfred Gräser“, die von der Samenhandlung BLOSSFELD weit verbreitet wurde.

Gegenüber dieser Sorte sind an den folgenden auch noch andere *Kalanchoe*-Arten beteiligt, z. B. *K. flammea*, zum Teil auch noch unbekannte Arten. Durch Kreuzung und fortgesetzte Auslese in den aufeinanderfolgenden Generationen, die durch weitgehende Sterilität der Bastarde sehr erschwert war, entstanden schließlich Formen mit großen Blüten in kräftigen Farben, mit langen Blütenständen zum Schnitt oder mit kurzen Blütenständen als Topfpflanzen. Hierher gehören die folgenden Sorten:

***Kalanchoe hybrida* „Leuchtstern“**  
(Im Ausland unter dem Namen „Brillant Star“ verbreitet.)

Kräftige, bis 50 cm hohe Blütenstände mit großen, kräftig roten, auch nachts geöffneten Blüten. Die unter den Sämlingen zu einem kleinen Teil auftretenden Pflanzen mit kurzen Blütenstengeln bilden — durch Stecklinge vermehrt — dankbare Topfpflanzen.

***Kalanchoe hybrida* „Goldrand“**  
Blütenstände verhältnismäßig kurz mit großen roten Einzelblüten; jedes Blütenblatt ist goldgelb gesäumt. Besonders beliebt sind aus Steck-

lingen gezogene Keimpflanzen mit verhältnismäßig großen Blütenolden.

***Kalanchoe hybrida* „Heinrich Töpferwein“**

Benannt nach dem Inhaber der Jungpflanzengärtnerei H. TÖPPERWEIN in Ortenburg/Niederbayern; vielen auch bekannt als langjähriges Mitglied der DKG und Besitzer einer prächtigen Kakteensammlung.

„Heinrich Töpferwein“ ist eine Sorte mit langen, lockeren Blütenständen und vielen Einzelblüten von leuchtend hellroter Farbe. Sie ist sowohl als Gruppenpflanze wie auch als Schnittblume geeignet.

***Kalanchoe hybrida* „Nürnberg“**  
Eine spezielle Topfsorte mit großen tomatenroten Einzelblüten in dichten Dolden. Auf der von 22 Nationen besetzten Gartenbau-Ausstellung in Paris 1959 erhielt diese Sorte als beste Neuzüchtung unter den eingesandten Topfpflanzen den 1. Preis.

#### Crassula-Hybriden

Der Vollständigkeit halber seien noch zwei recht interessante *Crassula*-Kreuzungen angeführt. Die Kreuzung *Crassula schmidtii* × *C. bolusii* gibt eine stark variierende Nachkommenschaft, unter der



*Kalanchoe hybrida* „Heinrich Töpferwein“. Die kleine Pflanze links unten *Kalanchoe blossfeldiana*. Phot. R. Gräser

sich eine ganze Reihe von sehr hübschen Kleinstpflanzen findet, die auch für Schalenbepflanzungen besonders geeignet sind.

Der Bastard *Crassula rosularis* × *C. falcata*, von BOOM als *Crassula graeseri* beschrieben, ist ebenfalls ein ganz interessantes, rosa blühendes Pflänzchen, auf das vielleicht bei einer späteren Gelegenheit noch besonders eingegangen werden soll.

Damit wollen wir unseren kurzen Überblick über die erfolgreiche Tätigkeit ALFRED GRÄSERS als Züchter sukkulenter Pflanzen beschließen. Seine Erfolge waren nur möglich, weil sich in seiner Person fachliches Wissen, Phantasie und eine tiefe Liebe zur Sache vereinigen. Und wenn seine Züchtungen nur dem einen Zweck dienen sollen, den empfänglichen Lieberhaber für die Schönheit sukkulenter Pflanzen zu begeistern, so ist damit auch für uns schon viel gewonnen; denn die Liebe zu den Pflanzen ist ja wohl auch die



Kalanchoe-Blüten in natürl. Größe. Links *Kalanchoe blossfeldiana* „Alfred Gräser“, rechts die neue *Kalanchoe hybrida* „Nürnberg“.  
Phot. R. Gräser

Voraussetzung für die „ernste“ Beschäftigung mit den Sukkulenten.

## SCHÖNE KAKTEEN IM BILD

### *Astrophytum ornatum* DC (1828)

Von Felix Krähenbühl



Abb. 1 *Astrophytum ornatum*, Typform. Pflanze 10 cm hoch, 11 cm breit, Blüte 9 cm Durchmesser.  
Phot. F. Krähenbühl

Gesetzt den Fall, Sie würden einen „geschmückten Sternkaktus“ — wie man seinen Namen übersetzen könnte — in Form einer Säule von 30 cm Dicke und einem guten Meter

Höhe leibhaftig vor Ihren Augen stehen sehen, wo wären Sie dann? Sie wären auf einem Berg Rücken südlich von Real del Monte (Staat Hidalgo, Mexiko) und wünschten sich wohl andere



Abb. 2 *Astrophytum ornatum* var. *glabrescens*, natürl. Größe Phot. F. Krähenbühl

Kakteenfreunde zur Stelle, um ihn zusammen bewundern zu können! Nun, Spaß beiseite. Nach K. SCHUMANN kann *Astrophytum ornatum* in seiner Heimat über einen Meter hoch werden. Der bekannte Kakteensammler W. VIERECK hat in der Sukkulantenkunde Lief. 1/1939 eine prächtige Standortsaufnahme eines solchen Riesen gebracht, daneben sind noch zwei Zwerge von etwa 30—40 cm Höhe (!) abgebildet. Sie sehen, es gibt an den eingangs erwähnten Maßen nichts zu rütteln!

Natürlich begnügen wir uns mit wesentlich kleineren Exemplaren, doch bilden auch solche durch ihre laubgrünen, achtriippigen Körper mit den steifen stechenden Stacheln und den weißen Flocken eine wahre Zierde jeder Sammlung. Wir unterscheiden drei verschiedene Hauptformen: Einmal die Typform mit braunen Stacheln und mit Sternflöckchen, welche unregelmäßig, doch vielfach in schrägen Bändern angeordnet sind (siehe Bild 1), dann die Varietät *mirbelii*, welche goldgelbe Stacheln trägt, und schließlich die



Abb. 3 *Astrophytum ornatum*, Typform. Blüte in Aufsicht Phot. F. Krähenbühl





Abb. 4 *Astrophytum ornatum*, Typform. Aufgeplatzte Frucht mit Samen, natürl. Größe  
Phot. F. Krähenbühl

Form *glabrescens* (= kahl werdend), die fast keine Flocken besitzt (Bild 2). Daneben existieren noch Varietäten wie z. B. die Schraubensform, bei der die Rippen spiralg sind, sowie zahllose Hybriden, welche durch Kreuzung mit anderen *Astrophyten*sorten (un!)freiwillig entstanden sind.

Im Gegensatz zu diesen anderen Arten (*asterias*, *capricorne*, *myriostigma* etc.) blüht *ornatum* erst ab ungefähr Faustgröße. Die Knospen schieben sich als bräunliche Wollbüschel aus den jungen Scheitelareolen hervor, bald sehen wir die dunklen, spitzigen Schuppen an der rasch größer werdenden Knospe, welche sich vor dem Aufblühen wunderschön vom Zitronengelb der Blumenblätter abheben (Bild 2). Ein Poet würde schreiben: „Wie Hermelinschwänzchen am Pelze des Königs“. Ich bin aber keiner und darum diene Ihnen der Hinweis, daß die vollentfaltete Blüte einen Durchmesser von 9 cm erreichen kann (Bild 3).

*Ornatum* ist dasjenige *Astrophytum*, welches in Mexiko am weitesten nach Süden vorgestoßen ist. Das Verbreitungsgebiet geht von Real del Monte (Staat Hidalgo) bis Toliman (Staat Queretaro). Dort wächst es in größeren Beständen auf den Bergen und auch in Schluchten, dort aber nur auf Felsen und in Felsspalten, also nie in der Ebene oder auf tiefgründigem Boden. W. VIERECK schreibt auch, daß im Fundgebiet

nicht viel Regen falle und erst noch in unbestimmten Zeitabständen. *Ornatum* dürfte daher von allen *Astrophyten* unter den regenärmsten Bedingungen wachsen. Laut seinem ausgezeichneten Aufsatz „*Astrophyten*, wie sie der Sammler in den Heimatgebieten sieht“, glaubt er, daß zwischen der Typform und der Varietät *mirbelii* kein großer Unterschied bestünde. Wohl fand er, daß die Pflanzen bei Real kürzere und dunklere Stacheln hätten als diejenigen von Toliman, doch führt er diese geringe Abweichung darauf zurück, daß es in Queretaro noch trockener sei als in Hidalgo!

Die Kultur bietet keine besonderen Schwierigkeiten. Gute, lehmhaltige und durchlässige Erde, viel Sonne und Wärme im Sommer und trockener Winterstand genügen, um *ornatum* auch bei uns zum Wachsen und Blühen zu bringen.

Auf Bild 4 ist eine aufgeplatzte Frucht zu erkennen. Die dunkelbraunen Samenkörner besitzen bekanntlicherweise einen großen, vertieften Nabel. Einmal ausgesät, keimen *Astrophyten* sehr rasch, d. h. in wenigen Tagen. Die Sämlinge wachsen gut heran, doch wird es uns trotzdem nicht möglich sein, meterhohe Stücke „aus eigenem Boden“ heranzuziehen, dazu reicht leider unsere Lebensspanne nicht . . .

Anschrift des Verfassers: Felix Krähenbühl, Basel 6, Hardstr. 21

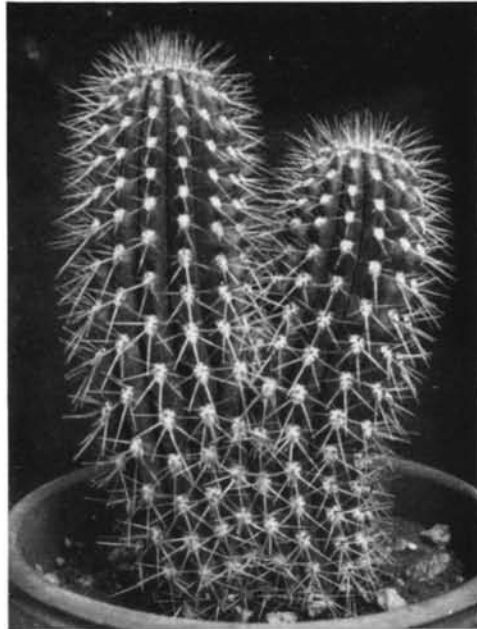
## *Dichotomische Teilung bei Trichocereus spachianus*

Von Willy Cullmann

Den meisten Liebhabern ist die Erscheinung der dichotomischen Teilung wohlbekannt. Sie ist bei einigen Mammillarien nicht nur häufig, sondern die normale Form der Polsterbildung. Der bisher punktförmig wachsende Scheitel der Pflanze verbreitert sich eines Tages ohne äußeren Anlaß, so daß man an beginnende Cristatbildung glauben könnte, um dann schließlich als Doppelscheitel mit zwei getrennten Vegetationspunkten weiterzuwachsen. Jeder Besitzer einer größeren *Mammillaria parkinsonii* z. B. kennt diese Erscheinung.

So gut wie unbekannt dagegen ist die dichotomische Teilung bei Trichocereen, die normalerweise vom Grunde aus sprossen, um schließlich Büsche zu bilden. Ich zeige deshalb in der beigefügten Aufnahme eine solche dichotomische Teilung bei unserer bekannten Pfropfunterlage *Trichocereus spachianus*.

Anschrift des Verfassers: Dr. Willy Cullmann, Marktheidenfeld/Main.

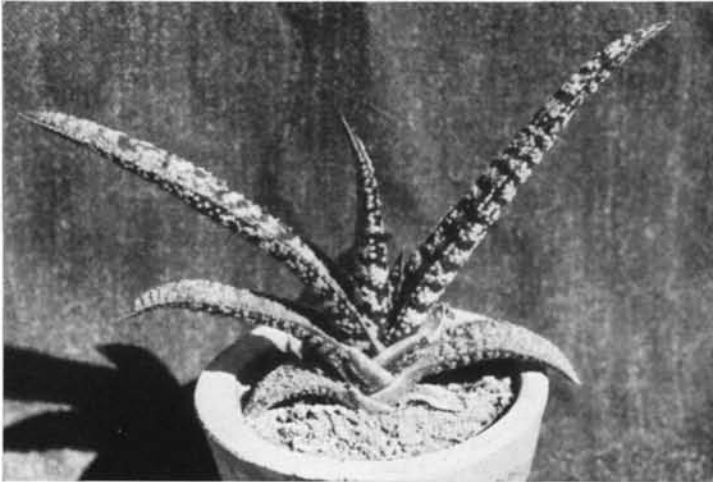


*Trichocereus spachianus* mit dichotomisch sich teilendem Scheitel.  
Phot. Dr. Cullmann

## INTERESSANTE SUKKULENTEN

### *Gasteria poellnitziana* Jacobsen

Von Gerhard Kaiser



*Gasteria poellnitziana*

Phot. G. Kaiser

Die südafrikanischen Liliaceen (*Aloe*, *Gasteria*, *Haworthia*) werden nur selten gepflegt. Dabei gibt es auch hier eine reiche Auswahl wirklich schöner und lohnender Arten. Die Sukkulenten-

liebhaber sollten sich wieder mehr diesen so anspruchslosen, leider vernachlässigten Pflanzen zuwenden.

Eine wirkliche Perle unter den Gasterien, die

jeder Sammlung zur Zierde gereichte, ist *Gasteria poellnitziana* Jacobsen. Die Abbildung zeigt eine aus dem Botanischen Garten Kiel stammende Jungpflanze dieser reizenden Art. Die schmal-linealen dunkelgrünen Blätter tragen einen außerordentlich wirkungsvollen Schmuck, bestehend aus etwa 1 mm großen, teilweise querreihig ineinanderfließenden weißen Warzen. Die Blätter sind im Verhältnis zur Breite sehr lang (bis zu 20 cm lang bei nur 15 mm Breite). Die Dicke der Blätter beträgt ca. 5 mm. Von der Basis an sind sie bis zur Mitte oberseits hohl, dann etwas gewölbt. Auf der Rückseite befindet sich ein kaum wahrnehmbarer Kiel. Die bei Jungpflanzen zweireihig geordneten Blätter fügen sich später zu einer spiraligen Rosette von nur etwa 10 Blättern.

Da meine Pflanze noch nicht geblüht hat, entnehme ich die Beschreibung des Blütenstandes bzw. der Blüten H. JACOBSEN, „Handbuch der sukkulenten Pflanzen“, Band II, S. 641/642.

„Blütenstand 30–40 cm hoch, Stengel 3–4 mm Durchmesser, dunkel-purpurbraun, Hochblätter

10–12 mm lang, am Grunde 2 mm breit, spitz, farblos, dünn. Blüten zu etwa 30, sehr zierlich, 10 mm lang gestielt, Röhre leicht gebogen, 15 mm lang, im unteren Teil ca. 3 mm Durchmesser, nach oben dünner, der untere Teil scharlachrot, der obere Teil grünlichrot, Zipfel 5 mm lang, 2 mm breit, stumpf, nicht spreizend, rückwärts mit grünen Längsstreifen.“

Die Abbildung einer blühenden Pflanze befindet sich ebenda. Es ist sicher nicht übertrieben, *Gasteria poellnitziana* Jacobsen als die schönste *Gasteria* zu bezeichnen. Die Kultur ist einfach: Nahrhafte Erde, mäßige Feuchtigkeit, volle Sonne (wodurch der Farbkontrast zwischen den weißen Warzen besonders gut herauskommt) ist alles, was unsere Pflanze benötigt.

Die Heimat von *Gasteria poellnitziana* Jacobsen ist die Kap-Provinz. Der genaue Standort ist nicht bekannt. H. JACOBSEN gibt an, daß die Pflanze im Botanischen Garten Stellenbosch unter Nr. 5651 geführt wird.

Anschrift des Verfassers: Gerhard Kaiser, Weistropf, Kr. Meißen, Dorfplatz 7.

## Die Gattung *Gymnocalycium* in Bolivien<sup>1)</sup>

Von Martin Cárdenas (Cochabamba/Bolivien)

Zu den in einem früheren Aufsatz neubeschriebenen bolivianischen *Gymnocalycien* sollen im folgenden noch einige Ergänzungen gegeben werden. Das *Gymnocalycium eytianum* Cárdenas hat inzwischen Früchte ausgebildet, so daß die Diagnose bezüglich Frucht und Samen vervollständigt werden kann. Das *Gymnocalycium marquezii* Cárdenas hat erneut geblüht; wir können infolgedessen das früher gegebene etwas unklare Bild der Pflanze durch ein besseres ersetzen.

### zu 6. *Gymnocalycium eytianum*, Cárdenas, nov. spec.

(Descriptionis complementum) Fructu obconico vel fusiformi, 2,5–3 cm longo, atro-viridi, squamis latis glabris praedito. Semina parva, 1 ad 1,2 mm longa, globosa, brunea, puncticulata, non nitentia.

Ergänzende Beschreibung: Frucht konisch bis spindelförmig, 2,5–3 cm lang, dunkelgrün mit wenigen nackten Schuppen. Fruchtfleisch weiß, saftig. Samen klein, 1–1,2 mm groß, kugelig, braun, punktiert, matt, Nabel kaum bemerkbar.

<sup>1)</sup> M. Cárdenas: Die Gattung *Gymnocalycium* in Bolivien, Kakteen und andere Sukkulenten 9, 11 bis 13; 21–27 (1958).

Übersetzung aus dem Englischen von Gerhart Frank.



Anmerkung der Schriftleitung: Von Herrn C. Backeberg, Hamburg, erhielten wir folgenden Hinweis:

Zum Artikel von Cárdenas über *Gymnocalycium* erlaube ich mir zu bemerken: Bei *Gymnocalycium lagunillasense* Cárdenas dürfte es nicht heißen „Fruchtfleisch dunkelrot, einen karmisroten, leicht wasserlöslichen Farbstoff besitzend. Diese Farbe ist für Kakteenfrüchte ungewöhnlich.“, sondern: „für *Gymnocalycium*-Früchte“, da der Farbstoff ja bei *Opuntienfrüchten* öfter vorkommt. Ebenso bei der Samenangabe nicht „Dieses Merkmal ist ebenfalls ungewöhnlich für diese Familie“, sondern „für diese Gattung“.



*Gymnocalycium eytianum* Cárđ.

Phot. G. Frank

## FRAGEKASTEN

**Frage Nr. 58:** Wo können „Protolit“-Heizrohre bezogen werden?  
E. F. in K.

**Antwort:** Wie die Herstellerfirma Siemens mitteilt, ist die Fabrikation dieser für Kleingewächshäuser zweckmäßigen Heizrohre eingestellt worden. Seit zwei Jahren wurden nur noch Lager-

bestände verkauft. In Deutschland ist mir z. Z. keine Firma bekannt, die eine ebenso zweckmäßige elektrische Heizungseinrichtung herstellt. Dagegen fabriziert die Firma Gachnang & Cie., Zürich 8, Seefeldstraße 87, elektrische Heizkabel, die sich zum Temperieren von Kästen und Gewächshäusern eignen.  
K. Krainz

**Frage Nr. 59:** In einem Samenangebot wird bei *Mammillaria rossiana* gleichzeitig in Klammer *M. heeriana* angeführt. Handelt es sich tatsächlich bei diesen beiden Namen um dieselbe Art? Wo ist *Mam. heeriana* beschrieben? G. S. in B.

**Antwort:** *Mammillaria heeriana* Krainz (ms.) ist nicht identisch mit *M. rossiana* Heinrich, beide Pflanzen unterscheiden sich voneinander durch

verschiedene Merkmale. Die Beschreibung von *M. heeriana* liegt im Manuskript vor, wurde bisher aber noch nicht veröffentlicht, was demnächst nachgeholt wird. Daß die Samen beider Pflanzen nun wahrscheinlich von der Samenfirma vermischt werden, ist bedauerlich, da der Besteller nun nicht weiß, von welcher Pflanze er Samen bekommt.  
H. Krainz

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: Essen/Ruhr, Ahrfeldstr. 42 — Postscheckkonto Nürnberg 345 50.

Landesredaktion: Beppo Riehl, München 15, Waltherstr. 34/III.

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft hat in ihren Reihen viele langjährige und verdiente Mitglieder.

In diesem Jahre beginnend, wollen wir die Jubilare durch Veröffentlichung ihrer Namen in unserer Zeitschrift ehren.

40 Jahre Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft

Carl Franke, Hamburg  
Robert Gräser, Nürnberg  
Prof. Dr. Josef Huber, Dillingen

25 Jahre Mitglied der Deutschen Kakteen-Gesellschaft

**Friedrich Fischer**, Lauf  
**Heinrich Häfner**, Darmstadt  
**Dr. Erik Haustein**, Erlangen  
**Ottokar Müller**, Darmstadt  
**Bernhard Vorndran**, Hassfurt

Wir wünschen ihnen weiterhin alles Gute und danken für die Treue, die sie der DKG auch in schwierigsten Zeiten gehalten haben.

#### **Betr. Bildstelle der GÖK**

Das Angebot unserer österreichischen Kakteenfreunde, Diaserien für Vortragszwecke gegen eine geringe Gebühr unseren Ortsgruppen leihweise zur Verfügung zu stellen, ist bisher leider auf wenig Interesse gestoßen. Ich möchte nicht versäumen, nochmals auf diese Möglichkeit hinzuweisen und bitte alle Interessenten sich mit mir oder direkt mit der Bildstelle in Wien:

Ing. Ernst Markus, Wien XIX., Rodlergasse 17 a  
in Verbindung zu setzen.

Ing. Karl Balzer, Oestrich/Rhg.,  
Rheingaustr. 46

#### **Ortsgruppen:**

**Augsburg:** MV Mittwoch, 2. März, um 20 Uhr in Lindners Gaststätten, Augsburg, Singerstr. 20: Parodien. — Frühjahrspflege und -Arbeiten.

**Berlin:** MV jeden 1. Montag im Monat (7. März) um 20 Uhr im Hotel „Ebershof“, Schöneberg, Ebersstraße.

**Bremen:** MV Mittwoch, 9. März, um 20 Uhr im Café „Buchner“, Bremen, Schwachhauser Heerstraße 186: Grundsätzliches über Pfropfen. — Anmeldung zum Pfropfkursus.  
Samstag, 19. März, Pfropfkursus.

**Bruchsal:** MV jeden 2. Samstag im Monat (12. März) um 20 Uhr im Gasthaus „Badischer Hof“, Bruchsal.

**Düsseldorf:** MV Dienstag, 8. März, um 20 Uhr im „Hanseaten“, Düsseldorf, Hütten-Ecke Pionierstr.: Einführung in die Biologie II mit Lichtbildern. *Matucana*, *Oroya*, *Weingartia*. Bitte Dias und Pflanzen mitbringen.

**Frankfurt a. M.:** MV Freitag, 4. März, um 19.30 Uhr im Kolpinghaus, Frankfurt, Am Allerheiligentor.

**Gießen:** MV jeden 2. Donnerstag im Monat (10. März) um 20 Uhr im Café „Stadt Gießen“, Gießen, Plockstraße.

**Hamburg:** MV Mittwoch, 16. März, um 19.30 Uhr im Restaurant „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60: Frau J. Wulf erzählt zu Farbbildern aus Schweden. — Beobachtungen aus dem Winterquartier.

**Hannover:** MV Dienstag, 8. März, um 20 Uhr im Restaurant „Oster-Quelle“, Hannover, Osterstr. 23/25.

**Heilbronn:** Stadt- und Landkreis Heilbronn: Es wird persönlich eingeladen.

**Marktredwitz:** MV jeden 1. Mittwoch im Monat (2. März) um 20 Uhr in der Gaststätte am Stadtpark, Marktredwitz, Klingerstraße.

**München:** MV Freitag, 11. März, um 19.30 Uhr im „Casino-Saal“ der Gaststätte „Deutsches Theater“, München, Schwanthalerstr. 13: Jahresversammlung mit Neuwahl des Vorstandes. Farblichtbilder-Vortrag B. Riehl: Meine Kakteen im Bild (2).  
Stammtisch Donnerstag, 24. März, um 20 Uhr im „Waltherhof“, München Waltherstr. 30.

**Nürnberg:** MV Dienstag, 15. März, um 20 Uhr im Café „Walther“, Nürnberg, Pirkheimerstr. 2 a: Farblichtbilder-Vortrag.

**Oberhausen:** MV jeden 1. Freitag im Monat (4. März) um 20 Uhr im „Kolpinghaus“, Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 66.

#### **Schweizerische Kakteen-Gesellschaft**

Sitz: Aarau, Liebeggerweg 18

Landesredaktion: Hans Krainz, Zürich 2, Steinhaldenstrasse 70.

Am 20. November 1959 konnte in Chur eine neue Ortsgruppe der SKG aus der Taufe gehoben werden. Präsident der OG Chur ist Herr H. Ragetti, Erlengeweg 6, Chur. Wir freuen uns über diese Neugründung und heißen die Mitglieder der Ortsgruppe in unserer Gesellschaft herzlich willkommen. Kz.

**Baden:** Zur MV folgt eine persönliche Einladung. Wir veranstalten einen Lichtbildvortrag.

**Basel:** MV Montag, 14. März, 20.15 Uhr, im Restaurant Schuhmacherzunft. Biologie der Kakteen. Aufbau einer Sammlung.

**Bern:** MV Montag, 14. März, 20.15 Uhr, im Restaurant Sternenberg. Vortrag mit Dias von Herrn Koch, Steffisburg.

**Biel:** Es wird persönlich eingeladen.

**Chur:** Die Einladung zum ersten öffentlichen Werbevortrag der Ortsgruppe Chur erfolgt durch die Tagespresse und an die Mitglieder persönlich. Referent ist Herr H. Krainz, Vorsteher der Städt. Sukkulentsammlung Zürich. Gratisverteilung von Samen oder Sämlingen an Interessenten!

**Freiburg:** MV Dienstag, 8. März, 20.30 Uhr, im Café St. Pierre. Lichtbildvortrag von Herrn Dr. Meyrat, Bern.

**Lausanne:** Invitation personnelle.

**Lupern:** MV Samstag, 12. März, 20 Uhr, im Restaurant Walliser Kanne. Kurzvorträge.

**Olten:** Es wird persönlich eingeladen.

**Schaffhausen:** MV Donnerstag, 3. März, 20 Uhr, im Restaurant Oberhof. Ausräumen, Erdprobleme und Pflanzenbesprechung.

**Solothurn:** MV Freitag, 4. März, 20 Uhr, im Hotel Metropol. Wir behandeln die Gattung *Mammillaria*. Bringt bitte Pflanzen mit.

**Thun:** MV Samstag, 5. März, 20 Uhr, im Restaurant Neuhaus, Thun. Lichtbildvortrag von Herrn A. Péclard, Thörishaus.

**Winterthur:** MV Donnerstag, 10. März, 20 Uhr, im Restaurant Gotthard. Referat von Herrn Klausner: „Unsere Pflanzen in der kommenden Saison.“

**Zug:** Wir treffen uns auf persönliche Einladung.

**Zürich:** MV Freitag, 4. März, 20 Uhr, im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai, Zürich 1. Programm laut Zirkularschreiben. — Mittwoch, 16. März, ab 20 Uhr freie Zusammenkunft im Restaurant zum gelben Schnabel, Zimmengasse 7/9, Zürich 1.

**Zurzach:** Es wird persönlich eingeladen.

#### **Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde**

Sitz: Wien IX., Porzellangasse 48/20, Tel. 56 43 21.  
Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank,  
Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 3 61 99 13.

#### **Landesgruppen:**

**Wien/NÖ/Bgld.:** Gesellschaftsabend jeden 1. Mittwoch im Monat um 18 Uhr im Restaurant Zipferbräu, Wien I., Bellariastr. 12, gegenüber dem Deutschen Volkstheater. Vorsitzender: Herr Karl Pfeiffer, Wien VII., Siebensterngasse 21, Tel. 44 72 858.

**Oberösterreich:** Gesellschaftsabend jeweils an einem Samstag, 18 Uhr, abwechselnd im Botanischen Garten Linz oder in Wels. Genaues Programm jeweils durch den Vorsitzenden Herrn Dir. Alfred Bayr, Linz/Donau, Joh.-Konrad-Vogel-Str. 7-9, Tel. 26351, oder Herrn Karl Pichler, Wels, Friedhofstr. 8a.

**Salzburg:** Gesellschaftsabend jeweils am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr im Großgasthof Sternbräu, Salzburg, Griesgasse. Vorsitzender: Herr Franz Bozsing, Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Tel. 7 40 84.



## *Kakteen gedeihen erdelos ganz hervorragend*

Die Nährlösungskultur ist die modernste Methode der Pflanzenzucht. Sie hat manche Vorteile gegenüber der Erdkultur, ist zeitsparend, leicht zu überwachen und führt darum mit größerer Sicherheit zum Erfolg.

Einer der bekanntesten Sachverständigen für den erdelosen Pflanzenbau

ERNST H. SALZER

beschreibt und erläutert Grundlagen und Praxis der Pflanzenkultur in Nährlösungen in dem KOSMOS-Buch



## **PFLANZEN WACHSEN OHNE ERDE**

Wir erfahren, was für den Aufbau der Anlagen, vom einfachsten „Hydrotopf“ bis zur komplizierten, vollautomatischen Apparatur, nötig ist, und wie man sich die erforderlichen Geräte und Hilfsmittel selbst anfertigen kann.

Mit sämtlichen Arten der Nährlösungskultur, sei es die Mooswandkultur oder die Nährlösungskultur im Garten, im Treibkasten und im Gewächshaus, werden wir vertraut gemacht. Wir lernen die Behandlung der Jungpflanzen, die Zubereitung und Kontrolle der Nährlösungen kennen und finden eine Antwort auf die Frage, welche Pflanzen man kultivieren kann.

Klare, übersichtliche Zeichnungen veranschaulichen den Text. Die auf Kunstdrucktafeln wiedergegebenen Fotos beweisen den verblüffenden Erfolg der Hydrokultur in der Gemüse- und Blumengärtnerei.

*„Bionorma“, Feldafing, urteilt über dieses Buch:*

*Es ist das beste aller mir bekannten Lehrbücher über Hydrokultur. Ernst H. Salzer hat in diesem Kosmosbuch die Durchführung der Wasserkultur anhand vieler Zeichnungen und Bilder so ausführlich und geschickt beschrieben, daß ich beinahe in Verlegenheit komme, wenn ich darüber hinaus noch Wesentliches berichten wollte. Salzer beschreibt das „senkrechte Blumenbeet“, womit die „Mooswandkultur“ gemeint ist, ferner das „Erdbeerfaß“, das „Blumenbeet auf Rädern“, die Wasserkultur in großen Gefäßen (Tanks, Wannern) und die im Kleinen für den Liebhaber, Hydrotöpfe für Blumen und Pflanzen am Fenster. Eine Fülle von Anregungen, für den Praktikus geradezu ein Dorado! Und ein Hobby, das eine Arznei gegen 927 (!) Beschwerden ist.*

123 Seiten mit 53 Abbildungen im Text u. 16 Fotobildern auf Kunstdrucktafeln. Kartoniert DM 6.80.

**KOSMOS-VERLAG · FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART**

**Kleinheizkabel**  
für Blumenfenster, Treibhäuschen etc. zur  
Pflege und Aufzucht aller Art Pflanzen.  
Liste kostenlos.  
**Berthold Pennigke, Berlin-Nikolassee**

**Kakteen**  
F. Jansen  
Leyweg 24  
Den Haag/Holland

**Kakteen**  
Franz Raab & Sohn  
Limburg a. d. Lahn  
Weiersteinstraße 6

**Parodia chrysan-**  
**thion**, die Kostbar-  
keit für Liebhaber u.  
andere Kakteen gibt  
ab: **H. Deschan**,  
Berlin-Wilmersdorf,  
Gieselerstraße 16

*Bei privaten*  
**Gelegenheitsanzeigen**  
kostenlos DM  
jedes Wort —.35  
im Fettdruck —.45  
Chiffregebühr 1.—  
Vorauszahlg. erbeten

**Für jeden Zweck die geeignete Lupe**  
Einschlaglupe, Leseglas, Fadenzähler,  
Präparierlupe, Stereoskopische Prismen-  
lupe. - Verzeichnis L 33 kostenlos  
**FRANCKH-VERLAG STUTTGART-O**

Ein neues Kosmos-Buch für jeden Kakteenfreund

## ***Kakteenpflege - biologisch richtig***

Pflege — Zucht — Beschreibung der Gattungen

Von Professor Dr. Franz Buxbaum

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis

Vom Kakteensammeln — Klima der Kakteenländer

Kakteenpflege — biologisch richtig: Licht — Bodenverhältnisse — Erdlage — Chemie des Bodens (Die natürlichen Nährstoffbedingungen, Bodenreaktion) — Kulturgefäße Pflanzkasten, Regensicheres Setzen nässeempfindlicher Arten — Luft- und Bodenfeuchtigkeit — Winterstand Die Kultur der epiphytischen Kakteen (Blattkakteen): Gattungen — Heimatbedingungen — Die wahren Ursachen von Mißerfolgen — Die richtige Kultur — Rankereen

Sämlingszucht: Die praktische Ausführung der Aussaat — Pikieren oder nicht?

Die Anzucht von Stecklingen: Die zur Bewurzelung geeigneten Bedingungen (Trockenbewurzelung, Bewurzelung in „gespannter“, d. h. feuchter Luft, Bewurzelung auf feuchtem Substrat, Bewurzelung in Nährlösungen) — Schwierigkeiten

Importen

Das Pfropfen (Allgemeines, Die theoretischen Grundlagen des Pfropfens, Geräte, Unterlagen, Zeitpunkt der Pfropfung, Vorgang der Pfropfung, Pfropfung alter Stücke mit geradem Schnitt, Spaltpfropfung, Sämlingspfropfung) — Scheinpfropfung

Krankheiten und Schädlinge: Tierische Schädlinge (Woll- und Schmierläuse, Schildläuse, Wurzelläuse, Rote Spinne, Wurzelnematoden (Älchen) — Pflanzliche Parasiten, Krankheiten — Stoffwechselekrankungen

Arbeitskalender: Vorfrühling — Frühling — Sommer — Spätsommer — Vorherbst — Herbst — Winter

System und Nomenklatur: Oh, diese Benennungen! — Das System — Provisorische Stammbäume Besprechung von 153 Gattungen (in alphabetischer Reihenfolge)

Abbildungs- und Quellenverzeichnis — Sachregister

224 Seiten mit 24 Abbildungen im Text sowie 40 Tafeln mit 106 großenteils vielfarbigen Bildern

In Leinen gebunden 24,— DM

KOSMOS-VERLAG · FRANCKH'SCHE VERLAGSHANDLUNG · STUTTGART